



Konstituierende Sitzung des noch amtierenden Heilbronner Kreistags: Das Gremium kam im Juni 2014 in Untereisesheim zum ersten Mal zusammen.

Fotos: dpa, Archiv/Veigel, Berger, Sawatzki

## Mehr Einfluss, als so mancher denkt

REGION Landkreise haben viele Aufgaben, über die die Kreisräte mitbestimmen

Von unserem Redakteur Reto Bosch

Soll der Zabergäubahn neues Leben eingehaucht werden? Wie geht es in der Abfallentsorgung in Hohenlohe weiter? Entsteht in Heilbronn-Böckingen ein neues Kreisberufsschulzentrum? Wie geht es mit der stationären Gesundheitsversorgung weiter? Landkreise haben vielfältige Aufgaben, die das Leben der Menschen direkt beeinflussen. Deshalb spielen die Kreistagswahlen am 26. Mai eine wichtige Rolle.

Landkreise bilden zusammen mit den Städten und Gemeinden die untere Ebene des Staatsaufbaus. Der Landkreis Heilbronn gehört mit seinen 46 Kommunen und 330.000 Einwohnern zu den mittelgroßen Kreisen, Hohenlohe ist mit 16 Kommunen und 112.000 Einwohnern der kleinste.

Chef der Landkreisesverwaltungen sind die Landräte. Im Gegensatz zu manch anderem Bundesland dürfen die Wähler in Baden-Württemberg über diese Positionen nicht abstimmen. Dafür sind die Kreistage zuständig.

Diese wiederum setzen die Bürger mit ihren Stimmen zusammen. Ähnlich wie bei der Gemeinderatswahl legen die Parteien und Gruppierungen Kandidatenlisten vor, aus denen die Bürger am 26. Mai auswählen können.

**Doppelfunktion** Die Kreistage dürfen nicht in allen Fragen mitreden. Die Landratsämter haben nämlich eine Doppelfunktion. Einerseits sind sie untere staatliche Verwaltungsbehörde. Etwa im Bereich des Gesundheitsamts, des Bauamts oder der Kommunalauf-

sicht. „Für den Aufgabenbereich der unteren Verwaltungsbehörde hat der Landrat die alleinige Zuständigkeit“, schreibt Karl Heinz Nesper im „Handbuch Kommunalpolitik“ der Landeszentrale für politische Bildung.

Andererseits sollen die 35 Landkreise in Baden-Württemberg den Kommunen dabei helfen, als Gemeindeverbund Aufgaben zu bewältigen, die sie alleine überfordern würden. Müll, Krankenhäuser, Nahverkehr, Bildung. Und genau hier sind die Weichenstellungen des Kreistags gefragt.

### ÖPNV

**NAHVERKEHR** Ohne funktionierenden Nahverkehr würden die Region Heilbronn und Hohenlohe im Verkehrschaos versinken. Der Heilbronner Kreistag hat mit seinen Beschlüssen die Stadtbahn Nord möglich gemacht. Der neue Kreistag wird eventuell darüber entscheiden, ob die Zabergäubahn reaktiviert werden soll. Die Stadtbahnlinie S4 verbindet Karlsruhe, Eppingen, Heilbronn und Öhringen miteinander. Dazu kommen in beiden Kreisen umfangreiche Bussysteme. In Hohenlohe gibt es etwa 70 Buslinien, die auch in angrenzende Verkehrsbereiche reichen. Die Bussysteme stellen einen hohen Koordinationsaufwand dar. bor

### Krankenhäuser

**GESUNDHEIT** Die Krankenhauslandschaft in beiden Landkreisen ist im Umbruch. Die umstrittenen politischen Entscheidungen mussten auch die Kreistage treffen, sie geben den künftigen Kurs vor. Im Hohenlohekreis wird beispielsweise das Krankenhaus Künzelsau geschlossen, ein ambulantes Gesundheitszentrum soll dort entstehen. Im Landkreis Heilbronn haben die Häuser in Brackenheim und Möckmühl den Betrieb eingestellt, medizinische Zentren sollen die Bevölkerung versorgen. In neue Krankenhäuser in Heilbronn und Bad Friedrichshall ist viel Geld geflossen. Grundsätzlich sind Landkreise in der Pflicht, eine ausgewogene und leistungsfähige medizinische Versorgung ihrer Bürger sicherzustellen. bor

### Bildung

**SCHULEN** Träger der allgemeinbildenden Schulen sind die Kommunen. Für Berufsschulen sind dagegen die Kreise zuständig. Der Hohenlohekreis betreibt in Künzelsau und Öhringen unter anderem zwei Berufsschulzentren. Insgesamt wird die Zahl der Schüler auf 5700 beziffert. In die Schulen des Landkreises Heilbronn gehen rund 9500 junge Menschen. Diese besuchen zum Beispiel Sonderschulen für Behinderte, berufliche Einrichtungen oder eine Fachschule für Landwirtschaft. Die Kreistage entscheiden über die Ausstattung der Bildungseinrichtungen. Die Landkreise haben für die Schulgebäude, die Lehr- und Lernmittel sowie das Personal zu sorgen – mit Ausnahme der Lehrer, die vom Land gestellt werden. bor

### Müllentsorgung

**ABFALL** Einzelne Kommunen wären damit überfordert, wenn sie bei der Müllentsorgung auf sich allein gestellt wären. Das ließe sich nicht wirtschaftlich organisieren. Sowohl im Landkreis Heilbronn als auch im Hohenlohekreis wurden Eigenbetriebe eingerichtet, die diese Aufgabe wahrnehmen. Im Kreis Heilbronn kostet die Abfallentsorgung rund 25 Millionen Euro pro Jahr, die von den Bürgern zu bezahlenden Gebühren gehören zu den niedrigsten im Land. Über deren Höhe entscheiden die Kreistage. Neben der Entsorgung kümmern sich die Eigenbetriebe auch um Aufklärung, etwa an Schulen in Sachen Müllvermeidung. bor



## „Kommunalpolitik betrifft die Bürger direkt“

Harry Brunnet sitzt seit 30 Jahren im Kreistag und schätzt die sachorientierte Arbeit im Gremium

Von unserem Redakteur Reto Bosch

**INTERVIEW** Kreisräte können durchaus etwas bewegen. Das erklärt jedenfalls Harry Brunnet im Interview mit der Heilbronner Stimme. Er engagiert sich seit 30 Jahren im Heilbronner Kreistag, seit 2002 als Fraktionsvorsitzender der FWV/FDP-Kreistagsfraktion. 40 Jahre lang war der 68-Jährige in Hardthausen Bürgermeister.

**Herr Brunnet, werden Ihnen die Kreistagsitzungen fehlen?**

**Harry Brunnet:** Ein bisschen schon. Irgendwann ist es aber an der Zeit, Platz zu machen für die Nachfolger. So habe ich das im Rathaus und im Gemeindegarten auch gesehen.

**Warum sollten die Bürger bei der Kommunalwahl am 26. Mai abstimmen?**

**Brunnet:** Die Kommunalpolitik betrifft die Bürger direkt und unmittelbar. Das gilt für viele Bereiche: von der Gesundheit bis zur Bildung. Wenn man nicht wählt, kann man wich-

tige Weichenstellungen nicht beeinflussen. Das Problem des Kreistags ist, dass er nur vier Mal im Jahr zusammenkommt und viele Entscheidungen in Ausschüssen fallen. Da wird vieles in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen.

**Sie waren viele Jahre Kreisrat. Hatten Sie das Gefühl, wirklich etwas bewegen zu können?**

**Brunnet:** Sehr wohl. Gerade mit Landrat Detlef Piepenburg haben wir viele Kompromissentscheidungen im positiven Sinne getroffen. Manche waren schwierig, wir sind aber auf einem guten Weg.

**Was sagen Sie Menschen, die behaupten, Kommunalpolitik sei unwichtig?**

**Brunnet:** Diese Bürger sollten darüber nachdenken, was Kommunalpolitik überhaupt bedeutet. Und zwar nicht erst dann, wenn sie persönlich betroffen sind oder sie sich über eine

Klinikschließung aufregen. Gemeinderäte und Kreistage bestimmen das Lebensumfeld der Menschen.

**Was können die kommunalpolitischen Akteure tun, um Interesse für die wichtigen Themen und ihre Arbeit zu wecken?**

**Brunnet:** Wir versuchen ja alle, die Leute mit mehr Bürgerbeteiligung und mehr Öffentlichkeitsarbeit mitzunehmen und für die Kommunalpolitik zu gewinnen. Aber es ist ein schwieriges Unterfangen. Es ist halt einfach so: Das Interesse wächst mit dem Grad der eigenen Betroffenheit, mit der Relevanz von tatsächlichen oder empfundenen Problemen.

**Nehmen wir als Beispiel die Klinikschließungen in Brackenheim und Möckmühl.**

**Harry Brunnet verlässt den Heilbronner Kreistag.**  
Foto: Archiv/Mugler

**Welche Reaktionen haben Sie als Kreisrat erreicht? Braucht man ein dickes Fell?**

**Brunnet:** Ich war sehr verwundert, dass ich am Anfang mit gar keinen Reaktionen konfrontiert wurde. Kollegen aus den betroffenen Kommunen wurden dagegen angegangen. Unser Ziel war, auch vor der Kommunalwahl 2014, die dezentrale Klinikstruktur zu erhalten. Das haben die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen dann nicht mehr zugelassen.

**Worin sehen Sie den Hauptunterschied zwischen Kommunalpolitik und Politik auf Landes- und Bundesebene?**

**Brunnet:** Die Kommunalpolitik ist in der Regel sehr sach- und konsensorientiert. Parteipolitik spielt eine deutlich unbedeutendere Rolle. Deshalb gibt es auch nicht die ideologisch aufgeladenen Diskussionen, was es wiederum erleichtert, Lösungen zu finden. Aber das hat natürlich einen Nachteil: Konsens stößt in der Öffentlichkeit auf weniger Interesse als zugespitzte Kontroversen.

